Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 53 (1998)

Heft: 1

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Kuh für Hillary

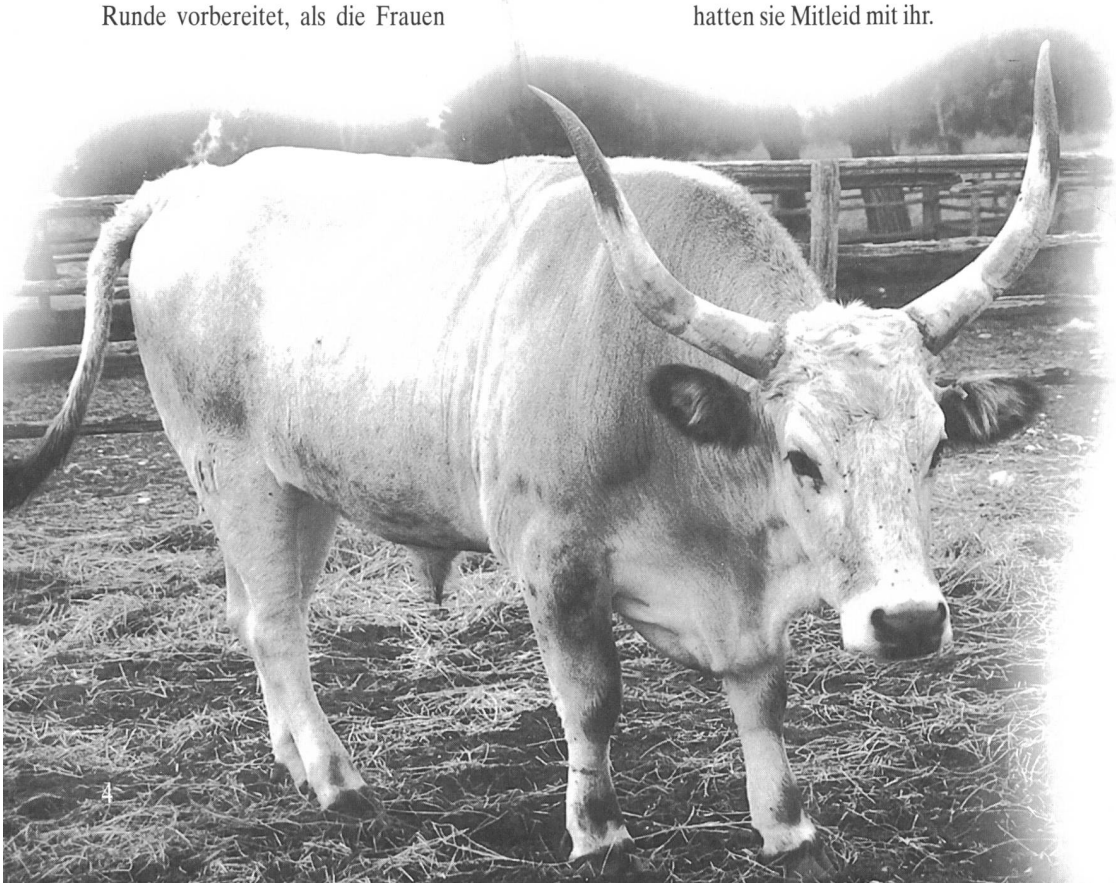
Die folgende Geschichte erzählte Farida Akhter aus Dhaka, Bangladesch, auf der Tagung ‚Frauenpower, weltweit' (Sommerakademie der Frauenstudien, München, Juli 1996).

Im April 1995, einige Monate vor dem Beginn der Weltfrauenkonferenz in Beijing, besuchte die First Lady der USA, Hillary Clinton, Bangladesch. Sie war gekommen, um das Grameen-Bank-Projekt zu besuchen. Die Verantwortlichen hatten alle möglichen Vorkehrungen getroffen, damit Hillary Clinton mit den Dorffrauen reden konnte, die einen Grameen-Kredit bekommen hatten. Mrs. Clinton wusste, dass diese Frauen vorher alle arm waren, aber das Kreditprogramm hatte sie ‚empowered' (ermächtigt). Denn ‚empowerment' heisst für die Grameen-Bank und in der Entwicklungspolitik: eigenes Geldeinkommen und Eigenbesitz haben.

Hillary besuchte die Frauen aus dem Dorf Maishahati und stellte ihnen Fragen. Die Frauen sagten auch alle ganz stolz: Ja, sie hätten ein eigenes Einkommen und auch ‚Eigenkapital' in Form von Kühen, Hühnern, Geflügel usw. Ihre Kinder gingen zur Schule. Aber Hillary war nicht auf die nächste Runde vorbereitet, als die Frauen ihr plötzlich dieselben Fragen stellten. Der Austausch von Fragen und Antworten zwischen den Dorffrauen und Hillary verlief wie folgt:

- Apa (Schwester), hast du Kühe?
- Nein, habe ich nicht.
- Hast du ein eigenes Einkommen?
- Ja, früher hatte ich das. Aber seit mein Mann Präsident wurde und ich ins Weisse Haus ziehen musste, habe ich aufgehört, Geld zu verdienen.
- Wie viele Kinder hast du?
- Eine Tochter.
- Möchtest du mehr Kinder haben?
- Ja, ich wünschte mir noch ein oder zwei weitere Kinder, aber wir sind ganz glücklich mit unserer Tochter.

Da sagten die Dorffrauen: Poor Hillary! (Arme Hillary!). Hillary hat keine Kuh, kein eigenes Einkommen, und sie hat nur eine Tochter. Hillary war in den Augen der Dorffrauen aus Bangladesch nicht ‚empowered', keine ermächtigte Frau. Eigentlich hatten sie Mitleid mit ihr.



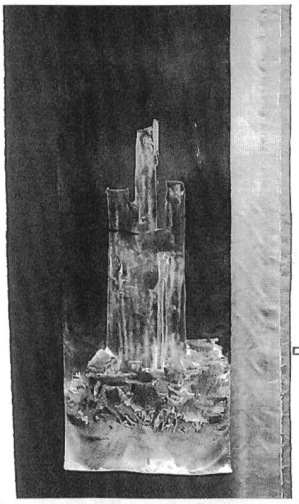
Frauen-Kultur

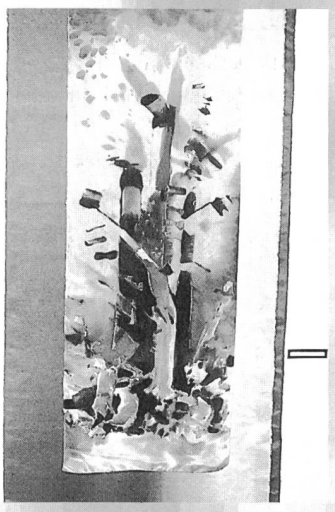
Ich habe 23'000 Brote und 7'890 Kuchen gebakken, 2'280 Brathühner aufgezogen und für 15'000 Franken Eier verkauft Ich mästete 180 Schweine, denen ich 131'400 Fütterungen verabreichte und habe durch den Verkauf meiner Gemüse auf dem Markt 78'000 Franken verdient. Ich habe 5'950 Kilogramm Früchte zu Konfitüren eingekocht, 1'350 Kilogramm saure und 500 Kilogramm süsse Äpfel sowie 2'800 Kilogramm Bohnen gedörrt, 494 Männer- und Frauenkleider verfertigt, 224 Paar Strümpfe und Socken gestrickt, 200 Kinderkleider genäht, 56'900 Mahlzeiten serviert, 43'680 Stunden mit Wischen, Abstauben, Waschen usw. verbracht

Zitat aus dem «Schweizerischen Frauenblatt», 10. Mai 1940

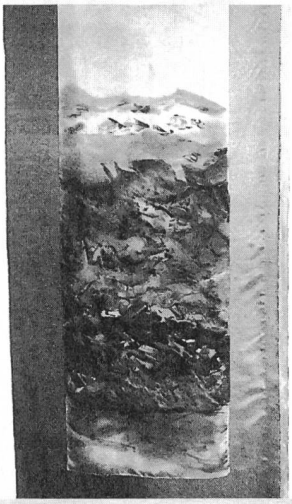
Schmuck aus Frauenhand

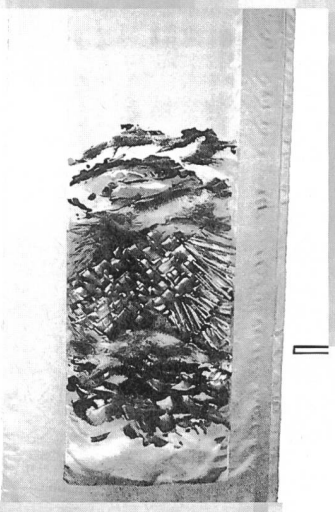
1) Herbstblumenarrangement von Rose Breinlinger Scheidegger





2) Erstarrte Formen
3) werden gesprengt
4) ordnen sich neu
5) und werden belebt





Die Künstlerin Ulrike Störrle Kaifel aus Ulm hat eigens für die Frauentagung auf dem Möschberg vier Bilder auf Seide gemalt. Leider kommen die leuchtenden Farben auf dieser Schwarzweiss-Wiedergabe nicht zum Tragen.
Die Künstlerin schreibt zu ihren Bildern: «Seit etlichen Jahren beschäftigte ich mich mit Lebendigkeit – Erstarrung, Tod – Auferstehung... als Lebenszyklus. Alles befindet sich in einer stetigen Veränderung, nichts bleibt wie es ist. Erstarrung ist künstlich, gegen das Leben. Sie bedeutet lebendig begraben zu sein in einer Nacht aus Ängsten. Nun heisst es mutig sich daraus befreien, Altes ablegen, um frei zu sein für eine neue (Welt)Sicht.
Die Erstarrung und Verkrustung ist so ausgepägt, dass nur noch ein explosionsartiges Aufbrechen eine neue Sicht bzw. Rettung bringen kann. Alle Fesseln werden gesprengt, alles muss sich neu ordnen, muss neu überdacht werden, um zu neuem Leben erwachen zu können.»